

*Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen,
dass man der vorigen nicht mehr gedenken
und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.
Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe.
Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude,
und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk.
Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens
noch die Stimme des Klagens.*

*Jesaja 65, 17-19
(Lutherbibel 2017)*

Freudigen und hoffnungsvollen Christen wird manchmal vorgeworfen, sie seien realitätsfern. Sie würden sich nur auf ihren Glauben konzentrieren und die Not dieser Welt ausblenden. Doch das Gegenteil ist wahr. Wir sehen das Leid, die Ungerechtigkeit und die Macht des Bösen.

Doch zur Wirklichkeit gehört nicht nur das, was das Böse anrichtet. Zum Gesamtbild gehört auch, was Gott in seiner Allmacht und Liebe tut. Das Wissen darüber ermöglicht uns einen realistischen Blick.

Gott hat diese Welt geschaffen, und als die Sünde sie verderben wollte, hat er Jesus Christus in diese Welt gesandt. In ihm hat Gott sein wahres Wesen offenbart. Christus hat das Evangelium verkündet und durch seinen Tod und seine Auferstehung die Macht der Sünde besiegt.

Er wirkt auch heute. Durch die Taufe mit Wasser und Heiligem Geist hat er uns zu neuen Menschen gemacht und zum ewigen Leben berufen. Im Gottesdienst schenkt er Vergebung, richtet uns neu auf und ermöglicht immer wieder einen Neuanfang. Er hat seinen Kindern einen Platz in seiner Herrlichkeit bereitet.

Und er wird vollenden, was er begonnen hat. Er wird uns zu sich holen. Er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, ein himmlisches Jerusalem voller Herrlichkeit. Dann werden Leid, Schmerz und Tränen vergangen sein.

Wenn ich das Böse in dieser Welt sehe und zugleich Gottes gewaltige Werke betrachte, komme ich zu der Schlussfolgerung:
Trotz aller Not dürfen wir uns freuen und fröhlich sein immerdar.